

© Neue Luzerner Zeitung; 04.10.2010

Luzerner Zeitung Kultur

Gäste und Angestellte spielen im Hotel Welttheater

Theater

Urs Bugmann

Meinrad Inglin's «Grand Hotel Excelsior» gab die Vorlage für Gisela Widmers neues Stück. Laien spielen es in Brunnen exzellent.

Auf Zeit glänzt die Hotelwelt im alten Kursaal in Brunnen wieder. Ein bisschen Samt und Glas und Stil hält wieder Einzug in die sichtlich bröckelnde, einst feudale Ambiance. Die Ausstatterin Ruth Mächler hat für Gisela Widmers «Grand Hotel Excelsior» nach dem Roman von Meinrad Inglin einen Spielort eingerichtet, der Schüßigkeit verdeckt und doch enthüllt.

Es sind nicht mehr die alten, glanzvollen Tage. Aber noch wird so getan als ob: Es kommen Gäste aus Paris und eine angebliche Comtesse, ein meckerndes Stammgast-Ehepaar (Ruth Mettler, Fredy Schuler), das gern alles inklusive hat, und ein dicker reicher Amerikaner (Adalbert Spichtig). Der gibt den Investor und Hoteldirektor Eugen Sigwart den Visionär.

Grandioser als je gesehen

160 Zimmer und zehn Apartments wird der Neubau anbieten, ein Grand Hotel, grandioser als je gesehen, errichtet hier am selben Ort, anstelle des alten Hauses. Eugens Bruder Peter ist dagegen. Ihm soll alles bleiben, wie es ist, Schönheit ist in Natur und Landschaft und braucht kein luxuriöses Haus.

Gisela Widmer hat den Kern aus Meinrad Inglin's Roman herausgeschält, den Konflikt von Neuerungswillen und Treue zum Hergebrachten. Sie zeichnet den Konflikt zwischen den Brüdern Eugen und Peter nach, zeigt das Hotel als einen Menschenzoo, in dem die Gäste wie die Angestellten Welttheater spielen: einmal unten, einmal oben.

Annette Windlin inszenierte das Stück mit Laienspielern und sorgt für viel Farbe und Charakterzeichnungen, die massvoll karikieren und lustvoll zeigen. Die Laienspieler machen allesamt gute Figur, im Ballett des Aufwartens wie beim Sich-vornehm-Geben, mit echtem und mit falschem Gefühl. Das ist präzise erarbeitet und doch leicht und selbstverständlich gespielt.

Mit verstockter Wut

Sandro Tobler gibt den Direktor souverän: Den Selbstbewussten ficht kein Zweifel an, und dass in seinem Hotel nicht gestorben, sondern gelebt wird, verkündet er nicht mit Kälte, sondern mit der warmen Inbrunst des Überzeugten. Guido Infanger als sein Bruder Peter, der Bewahrer und Idealist, den der Arzt (Erich Ettl) zum Spinner erklären soll, spielt den Konflikt zwischen dem zurückgesetzten Bruderhasser und dem mehr wort- als tatkräftigen Weltverbesserer mit verstockter Wut. Dass er am Ende das Haus in Brand steckt, das glaubt man leicht.

Zwischen den beiden Brüdern steht Eugens Tochter Klara (Désirée Aufdermauer), die am exaltierten Schriftsteller Jean Jouanique (Jerry Duss) schwärmerisch Einblick ins wogende Liebesmeer nimmt und angehimmelt wird von Armand Perronet (Karl Trütsch), den seine Mutter (Rita Maeder) an kürzester Leine hält. Eine strahlende Hochstaplerin gibt Anja Kumin als Edelprostituierte im Unterkleid aus Herrenhemden.

Aus einem Guss

Ernster und verpflichtender als in der Welt der Gäste oben spielt die Liebe bei den Angestellten unten. Das legt die Autorin Gisela Widmer dezent ins Stück, das lässt Regisseurin Annette Windlin behutsam deutlich spielen, wenn Hotz (Reto Bucher) der schwangeren Frieda (Corinne Gnos) seine Liebe erklärt, Hugo (Georg Suter) dagegen schamlos mit Würmlis Frau Lena (Julia Rickenbacher) techtelmechtelt.

Carlo Gamma und Christian Wallner begleiten hinter und auf der Szene das Spiel mit Saxofon und Gitarre, geben Stimmung und Rhythmus vor. Nur manchmal drängt sich die Tonspur aus den Lautsprechern etwas zu sehr in den Vordergrund. Doch im Ganzen ist diese Inszenierung und Aufführung aus einem Guss, in den sich auch die Videosequenzen (Valentina-Maria Mächler) ganz ungezwungen einfügen.

Urs Bugmann

urs.bugmann@neue-lz.ch

«Grand Hotel Excelsior» wird bis 13. November im ehemaligen Kursaal am Bellevue-Quai in Brunnen gespielt. Spieldaten Mittwoch, Freitag und Samstag, 20.15 Uhr. Reservationen und Vorverkauf: Telefon 041 825 00 40. www.grand-hotel.excelsior.ch